Sonnabend, 12. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8869. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℊ Auswärts 1 ℛ 20 ℊ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℊ, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezember. [Prozeß Arnim.] (Nachmittagssitzung.) Verhör des Grafen Arnim über die Autorschaft der ihm zugeschriebenen Zeitungsartikel. Betreffs des Artikels im „Echo Parlement" gesteht Graf Arnim die Beauftragung des Journalisten Beckmann, der zur Reise nach Brüssel nicht ermächtigt gewesen sei, zu. Graf Arnim, der damals in Berlin auf Urlaub gewesen sei, wurde von dem auswärtigen Amt gefragt, ob auch die deutschen Zeitungen die Nachricht verbreitet wissen wollen, wofür der damalige Staatssecretär Thilo 2 Zeugen habe. Der Vorsitzende verliest den Bericht des Grafen Arnim über diesen Gegenstand, worin Kahlden als der Urheber des Zeitungsartikels angegeben, worauf der Angeklagte erklärt, nach der Rückkehr nach Paris habe er, um dem Artikel im „Echo Parlament" die Spitze abzubrechen, Kahlden als Verfasser vorgeschoben. Der Staatsanwalt bemerkt zur Aufklärung: Fürst Bismarck habe einmal dem vorhandenen Artikel gegenüber telegraphisch angeordnet, die Nachricht solle auch von den deutschen Zeitungen aufgenommen werden, wenn Graf Arnim wolle ironisch behandelt werden. Die Autorschaft des Artikels in der „Köln. Ztg." vom 29. Mai 1872 ist vom Grafen Arnim zugestanden, er habe die Presse beeinflussen sollen. Ueber die Enthüllungen in der „Wiener Presse" verweigert der Angeklagte die Auskunft. Mit Rücksicht auf die Auftritte, gesteht er auch die Autorschaft des Briefes an Döllinger in der „Spen. Ztg." zu. Ueber die in der „Wiener Presse" gemachten Enthüllungen wurden der Reichstagsabgeordnete Braun, Redacteur Zelicke und Possart vernommen. Braun bekundet, Paul Lindau habe im Mai im Auftrage des Grafen Arnim die Aufnahme des Artikels erbeten. Zeuge bot dem Angeklagten erfolglos den Ankauf der „Spen. Ztg." an. Zelicke wiederholt die bekannten Aussagen. Possart vermag nichts zu bekunden. Die Zeugen werden vereidigt. Der Vertheidiger Dockhorn ist gegen die Vereidigung Zelicke's. Legationsrath Bülow deponirt: Er hatte keinen Grund aus dem Arnim'schen Berichte über den Artikel im „Echo Parlament" etwas anderes herauszulesen, als darin stand. Er habe am 22. Septbr., als das Brüsseler Telegramm mit dem Echoartikel eingegangen war, dasselbe dem Reichskanzler in Varzin telegraphisch übermittelt, dieser habe am 25. Septbr. durch den Legationsrath Holstein telegraphische Anweisung ertheilt, den Artikel ironisch zu behandeln, ihn in deutsche Blätter zu verbreiten, wenn Arnim damit einverstanden sei. Graf Arnim sei hiermit einverstanden gewesen. Graf Arnim's bezüglicher Bericht über den Echoartikel, worin Kahlden als Autor des Artikels genannt wird, habe er am 5. October dem Kaiser in Baden vorzutragen gehabt, er habe nicht das mindeste davon gewußt, das Kahlden der vorgeschobene Autor des Artikels sei, in Wirklichkeit habe Arnim selbst den Artikel veranlaßt. Auf Befragen der Staatsanwaltschaft fügt Bülow hinzu, ihm sei nichts davon bekannt, daß der Reichskanzler je politische Erlasse abgesendet, bevor dieselben die bureaumäßige geschäftliche Behandlung erfahren. Zeuge Landsberg aus Paris giebt zu, sogenannte Enthüllungen an der „Wiener Presse" gesendet zu haben, verweigert aber die Ablegung des Zeugnisses darüber, ob an dieser Veröffentlichung Graf Arnim irgend welchen Antheil gehabt. Zeuge motivirt die Weigerung mit Hinwais auf die bezügliche Bestimmung der Criminalordnung, wonach ein Zeuge die Aussage verweigern kann, wenn dieselbe seinem Gewerbe unvermeidlichen Schaden zufügt. Die ihm vorgelegten in der Anklage erwähnten Briefe erkennt Landsberg als von ihm herrührend, an. Bezüglich des Ankaufs einer Zeitung namentlich eines Berliner Tageblattes durch Graf Arnim bestätigt Landsberg. Graf Arnim habe hierüber vielfach brieflich mit ihm verkehrt, Zeuge habe aber die Absicht des Grafen niemals für ernsthaft gemeint, sondern nur für Redensarten gehalten, mit denen Graf Arnim ihm als Journalisten irgend welche angenehme Perspectiven habe eröffnen wollen. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung über die Zeugnißverweigerung Landsberg's zur ersten Frage zurück und verkündete nach seinem Wiedereintritt: Der Gerichtshof sehe von der Vereidigung Landsberg's über die erste Frage wegen der Enthüllungen in der Presse ab und beschloß denselben im Uebrigen zu vereidigen. Bülow und Landsberg werden hierauf vereidigt. Die Sitzung wird um 5¾ Uhr auf morgen vertagt.

Berlin, 11. Dezbr. Reichstag. Nach Annahme des Gesetzentwurfes betr. die Stempelfreiheit der Rechnungen und Quittungen in Elsaß-Lothringen in dritter Berathung folgt die zweite Lesung des Militäretats. Die Mehrforderung von 1500 Mark zum Gehalt des sächsischen Kriegsministers wurde abgesetzt, trotz Widerspruchs des sächsischen Bundescommissars. Bei der Berathung des Commissionsantrages über die Verschmelzung der Budgets des preußischen und des sächsischen Armeecorps, wobei die besonderen Titel für die sächsische Armee und die belassenen Abweichungen von dem preußischen Heereswesen beizubehalten, erklärte Fürst Bismarck, der Antrag sei formell und materiell unzulässig; die Besonderheiten des sächsischen Armeecorps beruhen auf vertragsmäßigen Bestimmungen zwischen den Königen von Preußen und von Sachsen. Der Kaiser könne nicht eine Zusage brechen, welche der König von Preußen gemacht habe. Wenn die Antastung dieser Besonderheiten nicht beabsichtigt würde, müßten solche in den betheiligten sächsischen Kreisen nur Besorgniß und Mißtrauen erregende Anträge jedenfalls vermieden werden. Aenderungen seien weder nützlich noch nothwendig, denn die sächsische Armee habe es bewiesen, wie sehr sie mit den Reichsinteressen verwachsen ist; sie schlug sich doppelt gut, einmal aus deutschem Patriotismus und dann um dem sächsischen Namen Ehre zu machen. Wer des deutschen Soldaten eigenthümliche Anhänglichkeit an seine Fahne und seine Farbe kenne, der müsse die zarte, vorsichtige Berührung dieses Punktes nachfühlen. Er bitte den Antrag abzulehnen. Der Antrag wird nach kurzer Debatte mit 141 gegen 139 Stimmen angenommen. Der Antrag auf die Gehaltsstreichung der 6 Offiziere des Garde du corps-Regiments sowie der Antrag auf gleichmäßige Besoldungserhöhung der Linienregimenter mit der Garde werden die Positionen des Militär-Etats bis Titel 20 angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Fortsetzung des Militäretats.

Berlin, 11. Dezbr. In der nächsten Woche wird der Bankgesetzentwurf neu eingebracht. Die Reichsbank wird lediglich mit vierzig Millionen Thaler Privatcapital fundirt. Das Reich erhält den Gewinnantheil. Der ungedeckte Notenbetrag ist derselbe wie in dem früheren Entwurf, aber die Reichsbank erhält ein größeres Quantum davon, die Privatbanken ein kleineres.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Dezbr. Heute Abend beginnen die Berathungen des Justizausschusses des Bundesraths über das Civilehegesetz, zu denen als Sachverständige die Professoren des Kirchenrechts und Reichstagsabgeordnete Dr. Hinschius und Dr. v. Schulte hinzugezogen sind. Es liegt ein vollständiger Entwurf den Berathungen zu Grunde, man ist namentlich nach den bereits erfolgten Verständigungen mit Bayern der Ansicht, daß die Berathungen schnell zum Resultat führen werden und der Entwurf in verhältnißmäßig kurzer Zeit an das Plenum des Bundesrathes und an den Reichstag gelangen kann. — Die Petitionscommission beschäftigt sich mit der Petition der elsaß-lothringischen Advocaten um sofortige Gewährung der Entschädigungen für den Verlust des Anrechts auf Verkauf ihrer Stellen, während ihnen gesetzlich die Entschädigung erst nach Niederlegung ihres Amtes zugehen soll. Die Commission beschloß die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler mit dem Ansuchen auf Revision der einschlägigen Gesetzgebung, außerdem kamen Petitionen auf Regulirung des Apothekerwesens zur Berathung. — Die Commission für den Landeshaushalt und die Anleihe Elsaß-Lothringens wird in etwa zwei Sitzungen ihre Arbeiten beendet haben. Die erwähnte gewünschte Vereinfachung der Verwaltung und Uebertragung der Kosten von den Bezirken (Departements) auf die Kreise wird Gegenstand einer noch zu formulirenden Resolution werden.

* Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen die socialdemokratischen Vereine hat, wie die „D. R.-C." hört, die hiesigen Bezirks-Vereine veranlaßt, eine Revision ihrer Statuten vorzunehmen und alle Politik daraus zu verbannen, um die Idee, welche angeregt ist, die Bezirksvereine zu einem Centralverein zu verbinden, zur Ausführung bringen zu können, ohne mit den Strafrechten in Berührung zu kommen.

— Die Anklageschrift gegen den Grafen Harry v. Arnim wurde gestern Vormittag in den Straßen verkauft und fand reißenden Absatz. Das böse Wetter hatte die großen Ansammlungen vor dem Gerichtslocal verhindert. Interessant ist es aber, daß trotz der enormen Schwierigkeit, Zuschauerplätze zu erhalten, vor dem Criminalgerichte Karten für den Zuschauerraum von Billethändlern zu 100 Mark angeboten und verkauft wurden.

— Eine für die gesammte Monarchie außerordentlich wichtige Frage kam in einer der letzten Versammlungen der Berliner Standesbeamten zur Sprache, nämlich wann die Register pro 1874 zu schließen seien, d. h. welche im Jahre 1874 vorgefallenen Todesfälle und Geburten, obgleich sie erst im Jahre 1875 zur Eintragung gelangten, noch in diese Register einzutragen seien. Nach dem Beschlusse des hiesigen Stadtgerichts und des Kammergerichts in Betreff der Schließung der gerichtlichen Eintragungen am 30. September dürfte man wohl annehmen, daß diese Gerichtshöfe der Ansicht sind, die Schließung der Register pro 1874 müsse am 31. Dezbr. 1874 erfolgen; die bedeutendsten Interpreten des Gesetzes vom 9. März, wie beispielsweise Hinschius, sind aber entgegengesetzter Ansicht. Ob der eine oder der andere Modus eingehalten wird, ist schließlich practisch nicht besonders wichtig; von der äußersten Wichtigkeit ist es aber, daß im ganzen Geltungsbereiche des Gesetzes vom 9. März ein gleichartiger Modus festgehalten werde, was wohl nur durch eine rechtzeitig erfolgende Verfügung des Ministers des Innern erzielt werden kann.

V. Der Abfluß der deutschen Reichs-Goldmünzen nach dem Auslande hat allmählich entschieden bedenkliche Dimensionen angenommen. Bedenkt man, daß bis Ende November circa 875 Millionen Zwanzigmarkstücke und circa 218 Millionen Zehnmarkstücke ausgemünzt waren,

---

⁂ Literarisches.

Die Nähe der Weihnachtszeit lenkt unsere Aufmerksamkeit wieder mehr denjenigen Büchern zu, welche als werthvolle, über den gewöhnlichen Tand sich erhebende Gaben empfehlenswerth erscheinen. Zunächst interessiren da diejenigen Werke, die bereits vor länger als Jahresfrist in Lieferungen begonnen, jetzt sich ihrem Abschluß nähern. Die meisten, von denen hier früher Notiz genommen, haben überall schnell Eingang gefunden. So vor Allen die von Eduard Hallberger in Stuttgart veranstaltete Prachtausgabe des Shakespeare. Wer es nicht liebt, sich bei ersten Lieferungen gleich für ein weitaussehendes Unternehmen zu binden, der findet jetzt schon einen großen Theil des Prachtwerks vor, um die Entscheidung vom eigenen Urtheil bestimmen zu lassen. Bei Hallberger hatten wir wohl kein Recht daran zu zweifeln, ob die Fortsetzungen erfüllen werden, was der Anfang versprach. Sie haben es erfüllt. Zum ersten Male giebt man uns unsern Lieblingsdichter, den wir ja fast mit gleichem Rechte wie die Engländer den unsrigen nennen können, in würdigster künstlerischer Ausstattung. Durch die Illustrationen Sir John Gilbert's geht ein großartiger Zug von plastischem Adel, dramatischer Kraft und realistischer Wahrhaftigkeit. Wie Gustav Doré's phantasievoller Geist vor Allen geeignet war, die Zauberwelt der Märchen auf's Papier zu fesseln, so erscheint dieser englische Künstler besonders berufen, den Reichthum an hochpoetischen und derb realistischen Gestalten, das gewaltige dramatische Leben in den Werken seines nationalen Dichters zu erfassen und wiederzugeben. Diese Shakespeare-Ausgabe gilt uns nicht nur für die größte und schätzenswertheste Bereicherung der Sammlung von Prachtwerken, die wir besitzen, sondern als die glückliche Ausfüllung einer vorhandenen Lücke. Ein solcher Shakespeare hat unserm Büchertisch bisher gefehlt.

Der Bilder-Atlas, das große Illustrationswerk, welches zu jedem Conversations-Lexikon eine höchst wünschenswerthe Sammlung von bildlichen Darstellungen als Ergänzung bietet, ist jetzt mit seiner hundertsten Lieferung abgeschlossen worden. (Brockhaus, Leipzig.) Die Illustrationen sind gut ausgeführt, die große Zahl der einzelnen Tafeln, auf deren jeder oft 20—30 Darstellungen sich finden, hat eine nahezu absolute Vollständigkeit ermöglicht. Wohl selten oder niemals wird der Bilder-Atlas den Nachschlagenden im Stiche lassen. Die Anordnung nach einzelnen Materien ist praktisch und übersichtlich. Wir finden im 1. Band Mathematik, Physik, Astronomie, Erdkunde auf 43 Tafeln beisammen, im 2. Bande Anatomie, Zoologie, Botanik, Mineralogie auf 83 Tafeln, dann im 3. mechanische und chemische Technik, Bau- und Bergwesen, Land- und Hauswirthschaft. Kriegs- und Seewesen folgt im nächsten Bande, die Künste: Plastik, Malerei, Architectur, ferner Culturgeschichte, Ethnographie, Geographie bilden den Inhalt der letzten, der sich im Ganzen über 500 einzelne Tafeln vertheilt. Der Preis des ganzen Bilderwerks beträgt 25 ℛ.

Höchst willkommen wird allen Freunden einer starken, gesunden und frischen Poesie eine neue Ausgabe der Gedichte von Hoffmann von Fallersleben sein, welche Franz Lipperheide (Berlin) zum Besten des dem Dichter hinterbliebenen Sohnes veranstaltet. Hoffmann's Gedichte sind längst Gemeingut der Nation, sie den Lesern anzupreisen erscheint daher als überflüssig. Aber aufmerksam zu machen auf diese Ausgabe, die zugleich als ein Act des Dankes für den Verstorbenen besonders zu würdigen ist, halten wir für unsere Pflicht. Dieselbe giebt eine Auswahl des Besten, was den Dichter in das Herz seiner Landsleute eingeschrieben hat, sie ist zugleich eine wesentlich vermehrte, denn wir finden eine große Anzahl von Poesien in dem Buche, welche früheren Ausgaben fehlen.

Die deutschen Lyriker haben meist, wenn sie es nicht zu der immerhin schwierigen Herausgabe ganzer Bändchen ihrer Poesien brachten, Unterkunft in Zeitschriften und belletristischen Blättern suchen, und dort gewöhnlich mit einer Aschenbrödel-Stellung vorlieb nehmen müssen. Es wurde dadurch dem Lesepublikum die Bekanntschaft mit unsern Poeten sehr erschwert und andrerseits kamen diese größtentheils durch solche Veröffentlichungen zu kurz. Ein literarisches Unternehmen, welches nur lyrischen Kunstwerken sich öffnet, diesen aber den Ehrenplatz einräumt und so eine Sammlung des Besten bietet, was die lyrische Poesie erzeugt, mußte daher Dichtern wie Lesern höchst willkommen sein. Ein solches besitzen wir seit einiger Zeit in der „Deutschen Dichterhalle" (J. F. Hartknoch, Leipzig) welche von Oscar Blumenthal herausgegeben wird. Geibel, Herm. Lingg, Julius Sturm, Rob. Hamerling, Wilbrand, Rodenberg, überhaupt die besten Namen unserer Dichterwelt unterstützen die Dichterhalle mit Zusendungen und wo wir unbekanntere antreffen, da sind auch deren Beiträge gehaltvoll und stets mustergiltig in der Form. Wer sich an einem Ueberblick über unsere zeitgenössische Lyrik erfreuen will, der findet in dieser Dichterhalle das Beste von bisher unveröffentlichten Werken unserer Poeten. Auch kleine ästhetische und kritische Arbeiten in Prosa enthält das gut ausgestattete Buch, dem wir besonders nachzurühmen haben, daß es streng jede Mittelmäßigkeit ausschließt, seine Auswahl nur unter Mustergiltigem trifft. Da dies der Inhalt der Dichterhalle schon zur Genüge erweist, so wären vielleicht die kritischen Fußstöße überflüssig, mit denen der Herausgeber alle ungehörigen Gäste zur Dichterhalle hinaus complimentirt. In solcher souveränen Stellung ist es gar billig, geistreich oder witzig zu sein. Ausdrücke wie „Blech", „versifex schmieraculosus", „O Gott, wie groß ist dein Thiergarten", sollten sich eigentlich in einer Sammlung deutscher Dichtungen nicht vorfinden, auch nicht im Briefkasten.

In demselben Verlage (J. F. Hartknoch, Leipzig) hat der federgewandte, geistvolle Ernst Eckstein ein Bändchen Feuilletons unter dem Titel „Leichte Waare" erscheinen lassen. Leicht allerdings und zwar in besten Sinne ist diese literarische Waare, leicht in der Form, die selten ein Publizist sicherer beherrscht als Eckstein. Einzelne der Artikel sind auch ihrem Inhalt nach leicht hingeworfen, anmuthig unterhaltende, geistig durchleuchtete Skizzen. Aber daneben fehlt keineswegs die schwerwiegende Waare ernster, gedankenvoller Essais, die uns über wichtige Materien der Aesthetik orientiren. Unter dem anspruchslosen Titel „Nach dem Concert" entwickelt der Verfasser scharfsinnig und bestimmt seine Ansichten über Musik. Er tritt darin entschieden den Consequenzen der Lehre Wagner's und seiner Schule entgegen, welche bekanntlich behaupten, die Musik sei fähig Alles auszudrücken, Gefühle, Gedanken, Ideen. Wenn wir auch nicht alle Ausführungen Eckstein's unterschreiben, so ist doch sehr viel Wahres in ihnen. „Der Künstler," so raisonnirt er, „übt vermittelst seines Instrumentes, das die Luft in Schwingungen versetzt, eine Reihenfolge Reizen auf Ihre Gehörnerven aus. Diese Reize sind Ihnen angenehm, falls sie gewissen — durch mathematische Gleichungen auszudrückenden — Gesetzen entsprechen, unangenehm, wenn sie mit denselben in Widerspruch stehen. . . . Uebertragen wir diesen Proceß aus der Welt des Schalls in die des Lichtes. Denken wir uns einen Künstler, der vermittelst eines Insteuments einfache Schwingungsreize auf unsere Sehnerven ausübt. Derselbe würde auf einem dunklen Hintergrunde abwechselnd rothe, grüne, gelbe &c. Lichter erscheinen lassen und, wie der Tonsetzer Accorde construirt, mehrere Farben des Spectrums zu Farben-Accorden zusammenstellen. Sie werden mir zugestehen, daß eine solche Vorstellung absolut dasselbe für das Auge wäre, was die Musik für's Ohr ist. Selbst der Tact, der Rhythmus könnte beibehalten werden. Ich wunder mich, warum die Welt einem solchen Spiel mit Lichtwellen den Namen einer Kunst versagt, während sie dem Spiel mit Tonwellen, der Musik, diesen Namen vindicirt." . . . Und weiter: „Positive Ideen, scharf gezeichnete Begriffe vermag der Musiker nicht zu geben, aber allerdings ist der Gehörnerv ungleich feiner organisirt als der Sehnerv. Die uns wahrnehmbaren Lichtstrahlen umfassen nur eine Octave, während das Ohr deren mehr als acht hört. Das Auge ist der Sinn des Verstandes, des Erkennens, das Ohr der Sinn des Gemüthes, des Empfindens. Es erscheint deshalb begreiflich, daß die Musik uns mächtiger an die Seele faßt als der Anblick eines prächtigen Feuerwerks. . . Ich ereifere mich nur gegen die irrthümliche Auffassung derer, die da behaupten, die Musik sei im Stande Ideen zu verkörpern. Ideen sind Monopol des Denkers und des Künstlers im exclusiven Wortsinne. Ideen gestaltet der Bildhauer, der Maler, der Dichter, aber der Musiker nimmermehr! Sein Reich ist ausschließlich das der Töne, der Wohllaut Zweck seiner Thätigkeit. Die Darstellung seelischer Vorgänge übersteigt die Grenzen seines Könnens, wo er dergleichen versucht, da scheitert der genialste Wille an der materiellen Unmöglichkeit. . . . In seiner Brust mag Beethoven die ganze Welt getragen haben; seine Tonschöpfungen erschließen dem Hörer auch nicht eine Wahrheit, auch nicht eine objective Vorstellung, die sich in Worte kleiden ließe. Die Phrase „ein Musikstück verstehen" involvirt daher einen inneren Widerspruch. Ein objectives Verständniß wie bei einem Gemälde Murillo's oder einer Dichtung Byron's ist unmöglich. . . . Die Kunst ist nur Eine. Die Verschiedenheit erstreckt sich nur auf die Darstellungsmittel und auf das, was demgemäß jede einzelne darzustellen hat. Die Urprinzipien aber gelten für die Poesie und die Plastik ebensogut wie für die Malerei. Die einzelnen Künste sind nur verschiedene Aggregations-Zustände der Kunst. Läßt sich die Musik nicht mit den Grundbedingungen der Kunst in Einklang bringen, so bleibt eben nichts übrig, als ihr den herkömmlichen Titel zu streichen. Die Musik ist ein Spiel, das vielleicht alle anderen an Reiz, an Einfluß auf unser seelisches Leben, an geistreicher Anmuth übertrifft, ein Spiel für Götter, aber — keine Kunst." Das ist Ernst Eckstein's „Leichte Waare"; schwer genug für Manchen.

so muß man über die geringe Zahl der im Verkehr befindlichen Reichsgoldmünzen erstaunen. Bekanntlich ist an der Berliner Börse in den letzten Tagen für Zwanzigmarkstücke ein Agio von 1¼ pro Mille gezahlt worden, während die Nachfrage nach denselben in dauerndem Steigen begriffen war, so daß man sogar auf eine weitere Erhöhung des Agio's gefaßt sein muß, zumal heute an der Börse wieder bedeutende Brüsseler Kaufaufträge vorlagen. Daß die Letzteren nur mit einem Umwege aus Paris kommen, darüber ist hier ein Jeder im Klaren und man will berechnet haben, daß auf diesem Wege allein durch die Vermittelung der Berliner Börse seit einem Monat für circa 180 Millionen Zwanzigmarkstücke nach Frankreich gewandert seinen.

Posen, 10. Dezb. Das **Gesetz über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer** ist nunmehr auch vom Oberbürgermeister unserer Stadt in Anwendung gebracht worden. Veranlassung dazu gab die Erledigung der zweiten geistlichen Stelle an der hiesigen Dominicanerkirche, einer Succursalkirche der St. Adalberts-Kirchengemeinde in Folge des Ablebens des Caplan Neumann am 21. November v. J. Die §§ 15 und 16. des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer schreiben vor, daß, wenn in einem erledigten Bisthum der Berechtigte eine erledigte geistliche Stelle innerhalb Jahresfrist nicht wieder besetzt, die Befugniß auf die Pfarrgemeinde übergeht, und alsdann der Landrath, in Stadtkreisen der Bürgermeister, auf den Antrag von mindestens 10 großjährigen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, männlichen Gemeindemitgliedern ꝛc. die Mitglieder der Gemeinde zur Beschlußfassung über die Einrichtung der Stellvertretung oder über die Wiederbesetzung der Stelle zu berufen hat. Da nun die Besetzung der erwähnten geistlichen Stelle, welche dem erzbischöflichen Stuhle zusteht, innerhalb Jahresfrist nicht erfolgt ist, so hat der Oberbürgermeister Kohleis die St. Adalberts-Kirchengemeinde auf das, ihr nach den §§ 15 und 16 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 zustehende Recht, aufmerksam gemacht. — Der bereits zweimal vertagte Prozeß gegen den Decan **Rzezniewski** aus Jarocin wegen der Excommunication des Propstes Kubeczak in Xions kam heute vor der Criminalabtheilung des Kreisgerichts in **Schrimm** zur Verhandlung. Der Decan war, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, zu dem Termine nicht erschienen, er wurde wegen der erwähnten Excommunication, sowie wegen Ausübung bischöflicher Rechte, wegen öffentlicher Beleidigung und widerrechtlicher Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu 220 Thlr. Geldbuße event. 3 Monate 6 Tage Gefängniß in contumaciam verurtheilt. (Pos. Z.)

— Die „D. A. C." will auf Grund zuverlässiger Mittheilungen wissen, daß Graf **Ledochowski** im Gefängniß zu Ostrowo nicht nur gegenüber dem Kampfe zwischen Staat und Kirche, sondern auch gegen fast Alles, was die Außenwelt betrifft, ganz theilnahmlos ist. Jeder Besuch sei ihm unangenehm, und wenn, wie es wiederholt vorgekommen, einzelne Geistliche sich von ihm Verhaltungsmaßregeln erbitten wollten, habe er sie nicht nur nicht empfangen, sondern ihnen auch durch seinen Vicar Meszcynski bedeuten lassen, daß sie ihn ein für allemal mit dergleichen Anfragen verschonen möchten. Seine hauptsächlichste, um nicht zu sagen, seine einzige Beschäftigung sei Beten und obwohl ihm noch täglich mehrere Zeitungen vorgelegt werden, soll er sie doch oft kaum eines flüchtigen Anblickes würdigen.

Frankreich.

Paris, 8. Dezbr. Da die Behandlung, welche **Garibaldi** in dem Bericht Perrot's zu Theil wird, schwerlich in Italien gefallen kann, so sucht der officiöse „Moniteur" den Berichterstatter zu entschuldigen, und darzuthun, daß dieser nach den Aussagen des Herrn de Serres, der eine Hauptrolle in Tours und Bordeaux gespielt, nicht anders hätte urtheilen können. Der wirkliche Ankläger sei nicht der Berichterstatter Perrot, sondern Herr de Serres, welcher in dem Militärcabinet Garibaldi's eine hervorragende Stellung eingenommen habe. Die Gründe, welche der Moniteur angiebt, sind aber nicht stichhaltig, da es am Ende nicht nothwendig war, einen Mann, der damals die heißesten Wünsche für das Wohl Frankreichs hatte, auf so schnöde Weise zu behandeln. Dabei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß man in Garibaldi den Gegner der Ultramontanen und zugleich die Regierung der nationalen Vertheidigung angreifen wollte.

— 9. Dezbr. Man meldet der „N. Z.": Aus durchaus sicherer Quelle erfahre ich, daß der hiesige päpstliche Nuntius **Meglia** heute Mittag auf eine bezügliche Anfrage erwidert hat: „Ich weiß mich durchaus nicht zu erinnern, eine ähnliche Aeußerung, wie sie der württembergische Geschäftsträger berichtet hat, gethan zu haben, ich werde mich übrigens auf keine Erwiderung einlassen." Wie man sieht, ist diese ausweichende Antwort sehr verschieden von dem kategorischen Dementi des gestrigen „Soir". Das heutige „Univers" erklärt die Angaben des Fürsten Bismarck über jesuitische Intrigue bei Ausbruch des Krieges für Fabeln; fügt aber klug hinzu, daß weder Meglia noch der Vatican auf solche Erfindungen antworten würden. Wenn Bismarck Beweise habe, so möge er sie vorzeigen. — Die **Weihnachtsferien** der National-Versammlung sollen vom 24. Dezember bis zum 11. Januar dauern. — Heute Abend fand beim **Exkönig von Hannover** ein großes Diner statt; unter den eingeladenen Gästen nennt man auch den Kriegsminister de Cissey und den Polizeipräfecten Renault.

Belgien.

* Aus **Antwerpen**, 7. Dezbr., schreibt ein Correspondent der „Fr. Z.": Heute segelte der belgische Steamer „Vaterland" von Antwerpen nach Amerika ab. Derselbe hatte 680 Emigranten, meistens **Russen und Polen**, am Bord, darunter viele **Mennoniten**. Es ist schon der vierte Zug der letzteren, der von hier aus nach Amerika abging. Wir hatten Gelegenheit mit einigen dieser Auswanderer zu sprechen, die uns versichert haben, daß nur höchstens ein ganz kleiner Theil ihrer Glaubensgenossen in Rußland bleiben dürfte, indem die Mehrzahl sich entschlossen hat, den russischen Versprechungen, die gewöhnlich nicht gehalten werden, lieber heute als morgen zu entrinnen.

Spanien.

Die hydrographische Abtheilung des französischen Marineministeriums veröffentlicht im „Journal officiel" die für die Schifffahrt im Golf von Biscaya wichtige Nachricht, daß die Carlisten den Leuchtthurm am Cap Figueras zerstört haben und das Feuer desselben demzufolge erloschen ist. — Wie der „Independance" aus Madrid geschrieben wird, soll der dortigen **französischen Gesandtschaft** ein Militär-Attaché beigegeben werden und dieses letztere sich dem Hauptquartier des Marschalls **Serrano** anschließen. Der Correspondent bezeichnet ohne Nennung der Charge einen Herrn de Conteuson als den für diesen Posten designirten Offizier und glaubt im Uebrigen in diesem Umstande einen neuen Beweis für die zwischen beiden Regierungen herrschenden guten Beziehungen zu erblicken. Dank der Klugheit, dem Tact und dem versöhnlichen Geist des Grafen Chaudordy sei jede Spur der früher bestandenen Schwierigkeiten verschwunden, und der Gesandte werde daher Madrid auch nicht sobald verlassen, sondern sich erst dann nach Versailles begeben, wenn die Discussion der „grosses questions" seine Anwesenheit in der Nationalversammlung wünschenswerth mache.

— Als Hauptgrund des räthselhaften Verhaltens der Madrider Regierung nach den ersten glücklichen Kämpfen von Irun wird die Befürchtung vor einer **alfonsistischen Schild-Erhebung** angegeben. „Es wird immer zweifelloser" — schreibt der Kriegs-Correspondent der „Kreuz-Ztg." — „daß es nur der persönliche Befehl Serrano's war, wenn Laserna mit seinen siegreichen Truppen aus Guipuzcoa wieder abziehen mußte. Die allgemeine Gesinnung der Armee ist bekannt. Mit wenigen Ausnahmen wünscht das Offizier-Corps die Herstellung der Monarchie, und zwar durch die Thronbesteigung des Sohnes der Isabella, Don Alfonso. Die carlistische Armee ist in ihren Meinungen und Anschauungen auch nicht eigentlich carlistisch gesinnt, sondern vielmehr conservativ. Viele Offiziere des Prätendenten sind aus der Regierungs-Armee nur ausgetreten, weil ihnen Castelar und Serrano nicht behagten, ihnen vielmehr nur daran lag, dem Lande einen Fürsten und Regenten wieder zu verschaffen. Als nun Laserna siegreich mit seinem Corps bis Irun vorgedrungen war, hielt man es nicht für unmöglich, daß ihm in Guipuzcoa aus den Reihen der carlistischen Truppen viele Offiziere und Soldaten entgegenkommen würden, und daß diese vereinigte Macht und außerdem Moriones am Ebro für Alfonso Propaganda machen würden; man befürchtete also in Madrid die Proklamirung Don Alfonso's zum Könige von Spanien, und zwar durch die im Felde stehende Armee des Landes. Die Befürchtung Serrano's, es würde eine alfonsistische Erhebung eingeleitet werden, bestätigt sich um so mehr, da er am 20. November den Befehl ertheilte, alle in Madrid und im Lande anwesenden Generale alfonsistischer Richtung zu verhaften, um sie nach den Philippinen hin zu verbannen; ferner spricht dafür ein Erlaß, alle Zeitungen zu confisciren, welche das Manifest des Sohnes der Isabella veröffentlichen, und ebenso der Befehl, daß kein Telegraphen-Amt Glückwunsch-Adressen an den Prinzen Alfonso befördern dürfe. Die Rückberufung der Truppen hat also nach diesen Erfahrungen nur den Zweck gehabt, Serrano's Regierung zu erhalten."

Italien.

Rom, 6. Dezbr. Die letzten vom Fürsten **Bismarck** im Reichstage gehaltenen Reden, in welchen er versichert, daß die Regierung sich durch nichts, auch nicht durch Drohungen, abhalten lassen werde, in Elsaß Lothringen gute Schulen herzustellen, um die künftige Generation vor clericaler Verdummung zu bewahren, hat in den hiesigen entschiedenen liberalen Kreisen den besten Eindruck gemacht. Noch kräftiger aber wirkte es, daß auf Antrag des Reichskanzlers die für die Gesandtschaft bei der Curie ausgesetzte Summe vom Budget gestrichen und damit erklärt wurde, daß jede directe diplomatische Verbindung zwischen dem Papste und Deutschland aufhören soll. Es macht dieser Vorfall ungeheures Aufsehen in Italien und würde vielleicht auch die italienischen Staatsmänner zu einer **energischeren Politik** dem Papste gegenüber bewegen, wenn sie den Muth besäßen, dem König aufrichtig zu rathen, was dem Lande frommt ohne Rücksicht auf eine wenn auch noch so alte Vergangenheit. Um nur ein Beispiel anzuführen, wie viel der Papst noch über den König vermag, sei erwähnt, daß ein hiesiger Wollwaarenfabrikant die Gebäude des großen ehemaligen Klosters Sanctissima Annunciata zum Betriebe seines Geschäftes für die Summe von 90,000 Lire jährlich miethen wollte, und bereits mit dem Vertreter der Klostergüterbehörde einen Miethsvertrag vereinbart hatte. Obwohl aber nur noch 17 Nonnen in dem weitläufigen Kloster wohnen, vermochte der Papst, der nicht weiß, wohin er alle aus andern Klöstern vertriebene Bräute Christi unterbringen soll, es allerhöchsten Orts durchzusetzen, daß das Kloster vorläufig keine weltliche Bestimmung erhalte und der Miethsvertrag nicht zur Ausführung kommen kann. — Diese Liquidationskommission hat jetzt gestattet, daß das Zimmer des Klosters San Onofrio, in welchem **Torquato Tasso** gestorben, jetzt, wo keine Mönche mehr dort wohnen, auch von Frauen besichtigt werden darf. In einem Corridor dieses Klosters befindet sich ein herrliches Frescogemälde der Madonna mit dem Jesuskinde, ein Meisterstück von **Leonardo da Vinci**, das niemals copirt worden ist, weil die Mönche es nicht gestatteten. Dieser Tage ist dasselbe nun zum ersten Male photographirt worden und wird also wohl binnen Kurzem dem größeren Publikum in dieser Vervielfältigung zu Gesicht kommen.

— Pius IX. soll Willens sein, den Jesuiten-General **Pater Beckx** in's heilige Collegium aufzunehmen, doch noch nicht in dem auf den 21. d. M. anberaumten Consistorium, in welchem nur die Ernennung neuer Bischöfe verkündet werden soll, sondern erst in einem später nach Neujahr abzuhaltenden. — Der **König** wird dieser Tage auf etwa zwei Wochen seine Residenz nach der unweit Castle-Gandolfo belegenen Villa verlegen, und nur nach Rom kommen, um dem Ministerrathe zu präsidiren und die laufenden Geschäfte abzumachen. — Der Republikaner Cavallotti hat sich in der „Capitale" unwillig darüber geäußert, daß die Deputirten genöthigt würden, auch dem Könige den Eid der Treue zu leisten, er habe den Eid zwar geschworen, fühle aber sein Gewissen wegen des „Zwangs" nicht gebunden, und habe es nur gethan, um einer Form zu genügen. Die „Capitale" ist wegen dieses Artikels confiscirt worden.

England.

— Um sich einen Begriff von der **Ausdehnung der Eisenbahnen** in dem hauptstädtischen Bezirk von London zu machen, sei die Thatsache erwähnt, daß es nicht weniger als 245 Eisenbahnstationen innerhalb eines Flächenraumes von 18 Meilen Länge und 12 Meilen Breite giebt.

— In der Westminster-Abtei soll ein Monument zur Verewigung der ersten Beobachtung des Vorüberganges der **Venus** im Jahre 1639 durch den Geistlichen Jeremiah Horrock's in Hoole errichtet werden.

Schweden

Stockholm, 7. Dezbr. Die Gesetzgebung, betreffend den **Schutz der Waldungen**, ist in Schweden von der größten Wichtigkeit, sowohl in pecuniärer als moralischer Beziehung, und war daher häufig der Gegenstand ernster Ueberlegungen bei den Reichstagen. Die Frage wurde immer dringender, jemehr der Werth der Waldungen stieg, welcher jetzt auf einer nie geahnten Höhe angelangt ist. Außer der günstigen Conjunctur ist es die Anwendung der Dampfkraft, welche diese Branche gehoben hat, indem durch Eisenbahn- und Dampfschiffsverbindungen große Strecken Landes aufgeschlossen worden, und großartige Sägemühlen, Fabriken für Tischlereien, Holzstoffmasse für Papierfabrikation ꝛc. entstanden sind. Die Regierung hat die im letzten Reichstage ausgearbeiteten Gesetze dem höchsten Gerichte zur Prüfung übergeben, wo 6 oder 7 Mitglieder die Sanction des Gesetzes in vorliegender Form zu geben abgerathen haben, und soll die Regierung jetzt darauf bedacht sein, dem bevorstehenden Reichstage einen Gesetzvorschlag vorzulegen, der dem im vorigen Reichstage ausgesprochenen Wunsche Rechnung trägt.

Rußland.

— Die Zahl der **Zuckerfabriken** in Rußland vermehrt sich nach der russischen „St. P. Z." alljährlich. Nach Kijew nimmt Podolien unter allen russischen Gouvernements in Bezug auf

---

In der Prozeßverhandlung gegen den Grafen Arnim

tragen wir aus dem ersten Sitzungstage nach der „Post" die sehr lebhafte Debatte nach, welche sich zwischen Anklage und Vertheidigung hinsichtlich der Competenzfrage entspann. Nachdem der Staatsanwalt **Tessendorf** seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß der Angeklagte erst jetzt, nachdem er ein achtwöchentliches Verhör bestanden und stets einen tüchtigen Rechtsbeistand zur Seite gehabt, den Antrag auf Incompetenz des Gerichtshofs stelle, erwiderte Rechtsanwalt **Munckel**: Der Herr Staatsanwalt, der, was durchaus nicht bedingt war, die Verhaftung des Angeklagten leitete, muß es ja am besten wissen, daß es dem Angeklagten unmöglich war, bis dato einen gesetzlich formulirten Antrag zu stellen. Die ganze Verhaftung und weitere Inhaftirung des Angeklagten wurde mit einer Rücksichtslosigkeit geübt, daß ihn vorerst weder seine Familie, noch der Vertheidiger besuchen durfte. Für den Einwand daß der Antrag der Incompetenz-Erklärung zu spät kommt, habe ich einer Staatsbehörde gegenüber keine Bezeichnung. Wie Jemand unter strengster Gendarmen-Bewachung einen rechtsgültig formulirten Protest erheben soll, ist mir unerfindlich. Ich stimme der Ansicht vollständig bei, daß der deutsche Botschafter wohl den deutschen Staat, aber nicht den deutschen Staatsanwalt in sich tragen soll. Wenn jedoch bei irgendwelchen Verhaftungen in entfernten Gegenden ein Berliner Staatsanwalt ohne Weiteres bei der Verhaftung als Aushilfe benutzt wird, blos angeblich zu dem Zwecke, um sich vielleicht später für competent erklären zu können, dann hört allerdings jedes Quantum von Rechtssicherheit auf. In ähnlicher Weise ist mit der Anklageerhebung vorgegangen worden. Jeder denkende Mensch, der die Anklage verlesen gehört hat, wird von der Haltlosigkeit dieses Dinges überzeugt sein.

Präsident: Ich kann den Ausdruck „Ding" als parlamentarischen Ausdruck nicht gelten lassen. Ich nehme an, es ist das ein kleiner lapsus des Herrn Vertheidigers.

Rechtsanwalt Munckel: Ich werde also anstatt „Ding": „Gegenstand" sagen.

Präsident: Danach erkläre ich diesen Zwischenfall für erledigt.

Rechtsanwalt Munckel: Ein deutscher Botschafter kann doch das deutsche Vaterland nicht überall mit sich herumschleppen; er kann es doch nicht etwa, selbst wenn er zur Cur nach Carlsbad reist, mitnehmen. Weder die Verübung der That, noch die Verhaftung ist in Berlin erfolgt. Der Umstand, daß Jemand in Berlin eine Wohnung miethet, dieselbe aber weder bei der Steuerdeputation anmeldet, noch dieselbe bewohnt, berechtigt doch nicht zu der Annahme, derselbe ist Berliner Bürger. Und daß, als die Kisten und Kasten, die von Paris nach Nassenhaide transportirt werden sollten, über Berlin kamen und hier einige Zeit unausgepackt lagerten, liegt lediglich dem Umstande zu Grunde, daß der Weg von Paris nach Nassenheide über Berlin und nicht umgekehrt führt. Wenn Jemand in Nassenhaide auf seinem Gute wohnt, dort seine Pferde, Wagen und alle seine Habseligkeiten hat, und in Berlin eine unbenutzte Wohnung, die vor wenigen Tagen gemiethet, augenblicklich nur als Lagerstätte verpackter durchtransportirter Kisten und Kasten dient und bei der Steuerbehörde nicht angemeldet ist und man einen solchen Mann vor das Berliner Gericht stellt, so muß diesem doch das forum delicti commissi nachgewiesen werden. Daß der Angeklagte nach seiner ersten Haftentlassung in Berlin Wohnung genommen, ist dem Spiel, das in der Voruntersuchung . . . .

Präsident: Ich kann die Bezeichnung „Spiel" als parlamentarischen Ausdruck nicht gelten lassen.

Rechtsanwalt Munckel: Ich nehme den Ausdruck „Spiel" zurück und sage das absurde Verfahren, das man mit dem Angeklagten trieb, daß man ihn bald aus der Haft entließ und je nach Gutdünken wieder verhaftete ist der Grund, daß der Angeklagte seine Wohnung in Berlin nahm. Wenn ich sage: mein College Dockhorn wohnt hier im Hotel du Nord, so ist doch durchaus noch nicht zu schließen, daß sein Gerichtsstand in Berlin ist.

Staatsanwalt Tessendorf: Die persönlichen Angriffe des Herren Vertheidigers gegen mich sind mir unerfindlich. Wenn mir auch drei Vertheidiger gegenüberstehen und, wie es den Anschein hat, dieselben die Vertheidigung rein persönlich zu führen sich anschicken, so werde ich mich schon qualitativ und quantitativ so anstrengen, um denselben die Spitze zu bieten. Zur **sachlichen Entschuldigung** ist von der Vertheidigung nicht das geringste angeführt worden, wird auch von derselben nichts angeführt werden. (Bewegung). Wenn Sie einen Antrag stellen, so müssen Sie denselben doch sachlich begründen können. Die Art und Weise, wie die Verhaftung stattgefunden, ob bei derselben Ungerechtigkeiten stattgefunden u. s. w., gehört doch nicht hierher. Es ist bei dem Untersuchungs-Verfahren das größte Maß von Rücksicht geübt worden und ist es auf's höchlichste zu verwundern, daß die Vertheidigung gerade diese so sehr bemängelt. Es ist dem Angeklagten der Besuch seiner Familie und seines Vertheidigers gestattet worden, ja man hat Rücksichten gegen ihn geübt, wie gegen keinen zweiten in Berlin inhaftirten Angeklagten. Welche Bedeutung das „Ding" hat, mit welcher Bezeichnung Herr Rechtsanwalt Munckel die Anklage belegte, wird der weitere Verlauf der Verhandlung lehren. Es wird dem genannten Herrn klar gemacht werden, daß das „Ding" doch eine sehr große Bedeutung hat. Im Uebrigen kann die Art und Weise, wie hier die Vertheidigung geführt wird, der Anklage nur von Nutzen sein."

Rechtsanwalt Munckel: Gerade die Person des Herrn Staatsanwalt Tessendorf, der mit der ganzen Anklage in engstem Connex steht, nöthigt mich zu den persönlichen Angriffen. Wenn aber der Herr Staatsanwalt dadurch die Berechtigung für sich ableitet gegen uns Invectiven zu schleudern, so erkläre ich ihm, daß wir drei Vertheidiger zur Genüge ruhiges Blut besitzen, um denselben in gehöriger Weise begegnen zu können. Ich bedaure blos, daß dem hohen Gerichtshof nicht die Befugniß zusteht, uns vor derartigen Invectiven zu schützen. Meine Herren Richter! Ich habe die Ehre seit ca. 12 Jahren von Ihnen gekannt zu sein und habe stets ruhig und sachlich vor Ihnen plaidirt. Wenn wir aber vor den Invectiven des Hrn. Staatsanwalt nicht geschützt werden können, dann werden wir uns zu schützen suchen durch die öffentliche Meinung. Ich habe bereits auf die vom Herrn Staatsanwalt bestrittene Rücksichtslosigkeit, die gegen den Herrn Angeklagten geübt worden, hingewiesen. Ich wiederhole, daß ich den Angeklagten während seiner ersten Haft nur zwei Mal sprechen konnte. Beim ersten Male war eine längere Unterredung nicht gestattet und beim zweiten Male war in Anbetracht der Verhältnisse die ganze Unterredung nutzlos. Am 2. October 1874 befand sich der Herr Angeklagte noch ganz unbehelligt in Berlin und schon am 4. October war das Vaterland in Gefahr. Mit der Anwendung dieser Gefahr wurde der Herr Staatsanwalt Tessendorf betraut und ich muß es sagen, der Herr Staatsanwalt hat dieses Vertrauen zu rechtfertigen gewußt. Allerdings würde dieses Compliment für einen Gerichtshof ein sehr zweifelhaftes sein. Nachdem man bei dem Angeklagten auf seinem Gute Nassenhaide Haussuchung gehalten, wurde derselbe unter Assistenz des später als Zeuge erscheinenden Criminal-Commissarius Pick verhaftet, nach Berlin transportirt und hierselbst in der Stadtvoigtei internirt. Allerdings führte man den Angeklagten in die beste Zelle, von welcher Beschaffenheit dieselbe aber ist, erhellt aus dem Umstande, daß schon drei Tage nachher die Aerzte das Schlimmste für den Herrn Grafen befürchteten und seine Entlassung aus dieser Zelle beantragten. Schon war die Entlassung verfügt, so wurde in Folge eines an den Herrn Staatsanwalt aus dem auswärtigen Amte gerichteten anonymen Briefes die Verfügung dahin abgeändert, daß man den Angeklagten in die Charité überführte. Als die Aerzte jedoch auch hier für den Gesundheitszustand des Angeklagten Befürchtungen hegten, so wurden diese von vier Aerzten versicherten Bedenken anfänglich in Zweifel gezogen und endlich wurde der Angeklagte gegen die Caution von 100 000 Thlr. auf freien Fuß gesetzt und ihm nach Carlsbad zu reisen gestattet. Dieses Verfahren kennzeichnet die Anklage vollständig.

Staatsanwalt Tessendorf: Ich werde des vorliegenden Antrages wegen kein Wort mehr verlieren. Ich sehe schon, es wird Alles herausgesucht, um gegen meine Person Angriffe zu schleudern. Ich frage den Herrn Vertheidiger: was habe ich mit der Behandlung des Angeklagten im Gefängniß zu thun? Dies ist doch lediglich Sache der Gefängnißbeamten. Aber da diese Personen nicht anwesend sind, so findet man es für gut, alle irgendwie vielleicht vorgekommenen Unzuträglichkeiten dem Staatsanwalt zur Last zu legen. Die Vertheidigung scheint die sachliche Seite der Anklage durchaus gänzlich außer Acht lassen zu wollen. Die Beurtheilung dieser Handlungsweise, eine Vertheidigung lediglich in den Rahmen persönlicher Angriffe und Invectiven zu führen, überlasse ich dem hohen Richtercollegium.

Justizrath Dockhorn (Posen): Nicht wir, sondern der Herr Staatsanwalt hat durch sein ganzes bisheriges Verhalten in der vorliegenden Angelegenheit die gegenwärtige Discussion provocirt. Ich will jedoch meinerseits dem Herrn Staatsanwalt gleich von vornherein erklären, daß ich bemüht sein werde, die Vertheidigung immer mehr auf das persönliche Gebiet zu leiten. Es handelt sich bei uns nicht blos darum, die Unschuld des Herrn Angeklagten darzuthun, sondern auch die grenzenlose Rücksichtslosigkeit, die gegen den Herrn Angeklagten geübt worden, öffentlich zu geißeln, und zwar alle Diejenigen zu geißeln, die bei der Voruntersuchung dabei gewesen.

Der **Präsident** führt hier die Art und Weise an, in der die Verhaftungen des Angeklagten vor sich gegangen. Dieselben stimmen jedoch nicht ganz genau mit den vorherigen Ausführungen des Rechtsanwalts Munckel überein, weshalb Letzterer bemerkt: Er könne sich dies nicht gefallen lassen; er wiederhole, daß die ausgesprochenen Bedenken von 4 Aerzten, den Gesundheitszustand des Angeklagten betreffend, in Zweifel gezogen wurden.

Hier tritt die Mittagspause ein.

Zuckerproduction die erste Stelle ein. 1873—74 arbeiten 40 Fabriken, es sind ihrer jetzt aber 50. Im Augenblicke werden wieder neue große Fabriken aufgebaut, neue Actiencompagnien gebildet, neue Concessionen eingeholt. Zehntausende von Dessjätinen stehen unter Runkelrüben und gegen 20 000 Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, finden Beschäftigung und Unterhalt auf den Fabriken, so lange die Brennperiode dauert.

Danzig, den 12. Dezember.

* Gestern Nachmittag wurde das Kanonenboot „Cyclop" auf die Patent-Slip der Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede-Actiengesellschaft aufgenommen, um Maß für einen neuen Propeller zu nehmen.

* Die Klassensteuer-Rollen für den Stadtkreis Danzig sind Seitens der Königl. Regierung revidirt und festgestellt worden. Die Königl. Regierung hat dabei Veranlassung genommen, dem Magistrat für die umsichtsvolle Leitung des schwierigen Werks der ersten Klassensteuer-Veranlagung ihre Anerkennung auszusprechen.

* Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft hat jetzt, von der ihm durch die letzte außerordentliche General-Versammlung ertheilten Erlaubniß Gebrauch machend, in Glasgow bei der renommirten Firma Blackwood & Gordon, die bereits die Maschinen des Marienburg und Artushof construirt haben, seinen dritten Dampfer bestellt. Das Schiff soll zwischen den Steven mindestens 220 Fuß lang werden, bei einem mittleren Tiefgange von 16 Fuß 2 Zoll englisch 1200 Tons zu 20 Centner englisch an Gewicht tragen (wobei die reichliche von der Classifikations-Gesellschaft „Veritas" vorgeschriebene Auswässerung vorgeschrieben ist) und bei einem Kohlenconsum von zehn Tons für 24 Stunden neun Knoten Fahrt in der Stunde machen. Der Dampfer bekommt die höchste Klasse bei „Veritas", wird vollständig doppelt genietet und wird sich, neben anderen Verstärkungen und Verbesserungen, dadurch vor dem ähnlich großen Marienburg auszeichnen, daß das Deck nicht durchbrochen ist und der Aufbau auf Deck hinter der Maschine bis zum Heck in gleicher Höhe mit dem Aufbau über der Maschine bleibt. Das Patentspill ebenso wie 3 Ladewinschen werden mit Dampf bearbeitet der Wasserballast aum wird so construirt, daß er 220 Tons Wasser fassen kann. — Die Hoch- und Niederdruckmaschine (Compound) erhält 120 Pferdekraft (Cylinder 30 Zoll und 52 Zoll, Hub 3 Fuß); von Kesseln wird nur einer geliefert und zwar von derartiger Construction, daß er von hinten und vorne zu heizen ist. Da das Schiff ausschließlich zum Gütertransport bestimmt ist, wird nur für 2 Passagiere Schlafgelaß geschaffen. Das Schiff dürfte fix und fertig 140,000 Thlr. kosten (ca. 200 Thlr. mehr als Marienburg) und ist bis zum 1. August 1875 seebereit zu liefern.

* Briefsendungen ꝛc. für das Kanonenboot „Albatroß" sind bis auf Weiteres nach Kiel, für das Kanonenboot „Nautilus" nach St. Thomas (West-Indien) zu dirigiren.

⊙ Strasburg, 10. Dezbr. Im Jahre 1867 hat die K. Regierung bedürftigen Lehrern in armen Gemeinden fiscalische Gehaltszulagen bis Ende des Jahres 1874 bewilligt. Wegen Weiterbewilligung dieser Zulagen war man in Lehrerkreisen ängstlich geworden, ebenso befürchteten die Gemeinden, daß ihnen diese Zulagen würden auferlegt werden. Nun lesen wir in hiesigem Kreisblatt die recht angenehme Bekanntmachung der K. Kreis-Steuer-Kasse, daß die K. Regierung unterm 4. November d. J. angeordnet hat, daß die erwähnten fiscalischen Gehaltszulagen für die Elementar-Schullehrer vorläufig auch im Jahre 1875 gezahlt werden sollen. Die Quittungen dürfen vom 1. Januar 1875 ab nur auf Mark und Pfennige lauten. Der Ausdruck „vorläufig" hat wohl nur Bezug auf die zu erwartende Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1875. — Der jetzt aufgestellte Rechnungs-Auszug der hiesigen Kreis-Communal-Kasse pro 1873 ergiebt eine Gesammt-Einnahme von rund 73,008 Thlr., eine Gesammt-Ausgabe von 63,571 Thlr. und einen Bestand von 9436 Thlr. Hierzu tritt das bei der Kreis-Spar-Kasse zinslich angelegte Dotations-Capital von 5000 Thlr. und der Einnahme-Rest von 10,044 Thlr., es gehen ab die Ausgaben-Reste von 15,525 Thlr., so daß das Activum des Kreises 8955 Thlr. beträgt. Die Kreis-Communal-Beiträge haben 24,454 Thlr. eingebracht, für Jagdscheine wurden 160 Thlr. gelöst, der Dotationsfonds zur Durchführung der Kreisordnung betrug 6400 Thlr., die Revenüen aus den Chausseen brachten 3786 Thlr. ein. Verausgabt wurden an Besoldungen 726 Thlr., an Unterstützungen 67 Thlr., für Druckkosten und Formulare 347 Thlr., zur Tilgung und Verzinsung der Kreisschulden 9893 Thlr., Zuschuß für das Kreis-Lazareth 510 Thlr., Zuschuß zum Unterhalt der Kreis-Chausseen 10,983 Thlr. Die Neubaukosten der Jablonowoer Zweig-Chaussee betrugen 1393 Thlr. — Vom 1. Januar 1875 ab wird auch in Friedrichshof, Kreis Neidenburg, eine vom Staate subventionirte Präparanden-Anstalt in's Leben treten. Die Leitung derselben ist dem Kreisschul-Inspector Kob, dem Cantor Römer und dem Lehrer Wrege in Friedrichshof übertragen worden. Wir möchten den Wunsch aussprechen, daß auch unsere Gegend mit einer solchen Anstalt bedacht werden möchte. Kräfte zur Leitung derselben sind hier genügend vorhanden. Allerdings müßte diese Anstalt einen Simultan-Charakter erhalten.

Zuschrift an die Redaction.

Schon so oft ist mit Recht darüber Klage geführt worden, daß der Confirmandenunterricht während der Zeit des Schulunterrichts ertheilt wird. Auch in der Nähe von Danzig geschieht dieses leider zum Nachtheile eines gedeihlichen Schulunterrichts. Wenn in gemischten Schulen die Knaben und Mädchen getrennt den Confirmandenunterricht an je 2 Tagen besuchen müssen, die Geistlichen beider Confessionen noch dazu nicht dieselben Tage zu dem qu. Unterrichte wählen, so ist es einleuchtend, daß ein gedeihlicher Schulunterricht ganz unmöglich ist. An jedem Tage fehlen Confirmanden, versäumen wöchentlich je 2 Tage von ihrem letzten entscheidenden Schuljahre und bleiben in den auf diese Tage fallenden Unterrichtsgegenständen gänzlich unwissend. Was helfen alle gesetzlichen Vorschriften, wenn sie nicht beobachtet werden. -o-

Vermischtes.

Berlin. Eine Studenten-Versammlung hat eine Adresse an Hrn. v. Hülsen beschlossen, in welchem dieselbe in Rücksicht auf den versöhnlichen Ton in dem Schreiben des Intendanten erklärt, daß sie nun wieder von dem billigeren Eintrittspreis Gebrauch machen wolle. Zugleich wird die Katzenmusik gemißbilligt. Diese Adresse mit 300 Unterschriften ist bereits abgegangen, weitere Unterschriften sollen nachgesandt werden. — Inzwischen haben die hiesigen Corps, die indessen nur eine kleine Anzahl Studenten umfassen, Herrn v. Hülsen ein sehr ungnädiges Antwortschreiben zugehen lassen, das ihnen denn auch bereits eine Untersuchung vor dem akademischen Gericht zugezogen hat.

Angermünde. In der Nacht zum 5. d. wurde auf dem Hof des hiesigen Kreisgerichtsgefängnisses der Gefangenwärter Rüppel mit gespaltenem Schädel sterbend vorgefunden. Er konnte noch den Thäter bezeichnen. Zwei jugendliche Sträflinge hatten die Mauer ihrer Zelle durchbrochen, waren auf den Hof gelangt und wurden hier von Rüppel entdeckt, worauf er von einem derselben, Liersch, durch den Schlag mit einer Holzaxt zu Boden geschlagen wurde. Auf das Gerücht von dem Morde wurde sofort Generalmarsch geschlagen und die Stadt und Umgegend abgesucht. Man ergriff den zweiten Sträfling, während der Mörder noch nicht gefunden ist.

Wien, 9. Dezbr. Der Geld-Agent und Claqueur Samuel Rosenbaum wurde heute wegen versuchter Erpressung in Haft genommen. Derselbe drohte nämlich der Hofopernsängerin Fräulein Tagliana anläßlich ihrer Mitwirkung bei der gestrigen Wohlthätigkeits-Vorstellung in der komischen Oper, sie auszuzischen, wenn sie ihm nicht einen Geldbetrag einhändige. Die Künstlerin nahm den Schutz der Polizei in Anspruch und diese verhaftete den Claqueur.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 11. Dezember:

Geburten: Arbeiter Friedr. Wilh. Schulz, S. — Elisabeth Henk, S. — Arbeiter Carl Wilh. Slowy, T. — Schiffscapitän Alb. Otto Bendrat, T. — Musiklehrer Friedr. Wilh. Wiszniewski, S. — Arbeiter Ferd. Müller, S. — Eigenthümer Heinr. Otto Kurowski, T. — Eisenbahn-Expeditions-Assistent Theophil v. Borzystowski, S. — Arbeiter Aug. Ferd. Rose, T. — Arbeiter Jos. Okun, T. — Arbeiter Johann Adolf Wohlgemuth, S. — Schlosser Adolf Münz, T.

Aufgebote: Segelmachergef. Otto Rob. Hoffmann mit Helene Marie Margarethe Bierling. — Arbeiter Wilh. Theod. Reich mit Hanna Henriette Claassen. — Fleischhdl. Joh. Friedr. Theod. Weisschnur mit Clara Louise Julianne Reinboth.

Heirathen: Schuhmacher Friedr. Aug. Neumann mit Johanna Christiane Griese.

Todesfälle: S. d. Kunstgärtner Jos. Jaworski, 10 J. — S. d. Marie Freimann, 4¼ J. — S. d. Böttchergef. Franz Ferd. Klein, 14 T. — S. d. Emma Eggert, 10 Wochen. — Wittwe Dorothea Louise Kreft geb. Kopper, 76 J. — T. d. Marie Niewaldt, todtgeb. S. d. Auguste Knuth, todtgeb. — Wittwe Bertha Deutschland geb. Riese, 67 J. — S. d. Schiffszimmermann Friedr. Kaufmann, todtgeb.

Productenmarkt.

Königsberg, 10. Dezbr. (v. Portatius & Grothe). Weizen pr 42½ Kilo hochbunter 131/2℔ 78 79½ 132℔. 80, ruff. 120/1℔. 82, 121℔. ef. 79, 125℔. 83, 126℔. 82, 127℔ 83, 128℔. 78, 80½ Sgr bez. bunter ruff 123℔. 75½, 124℔. 77, 125℔. 77, 126℔. 77, 127℔. klausp. 74, 128℔. 77, 129℔. 75 Sgr bez., rothe 127℔. 72½ 132℔. 74, ruff. 125℔. 72, 73¼, 126℔. bes. 72, 126/7℔ 75, 127℔. 74, 128℔ 72, 73, 73½, 74, 128/9℔. 73, 129℔. 73½, 75, 130℔. 75 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo inländischer: 122/3℔ 56½, 123/4℔ 57, 126℔. 58, 127/8℔. 58½ Sgr bez., fremder: 115℔ 52, 116/7℔ 53½, 118℔ 54, 118/9℔. 54¼, 121℔. 55¼, 121/2℔. 55¾, 122/3℔ 56 123℔. 56½, 124℔. 56, 56½, 125℔ 58, Kiew pr Januar-Februar 120℔. 54½ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo 50, 51, 52 Sgr bez., kleine 48, 49, 50, 51 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco 38, 40, 41½, ruff. 36, 36½, 37, 37¼, 37½, 38, 38⅛, 38½, schwarz 37¾, 38 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo weiße 72½, 73, 74, 75, 79, Victoria 82 Sgr bez., graue 80, 82 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo 78, 79, 79½ Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo 70 Sgr bez. — Buchweizen-Grütze pr 50 Kilo neue II. 118, III. 110 Sgr bez. — Leinsaat pr 35 Kilo feine 70, 83 Sgr bez. — Rübsen pr 36 Kilo ruff. 82 Sgr bez. — Kleesaat pr 50 Kilo rothe russische 17, 18 Thlr. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 18¾ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., 18⅓ Thlr. bez., Dezember 18 7/12 Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., 18 5/12 Thlr. bez., Dezember-März 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gd., Frühjahr 60 R.-Mrk. Br., 59 R.-Mrk. Gd., Mai-Juni 61¼ R.-Mrk. Br., 60¾ R.-Mrk. Gd., Juni 62¾ R.-Mrk. Br., 62¼ R.-Mrk. Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Dezbr. Wind: WSW.

Angekommen: Titania, Ganz, Grangemouth; Gut Heil, Wilcke, Grimsby; Ottilie, Ehlert, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Diogenes, Beise, Copenhagen, altes Eisen. — Der Wanderer, Brandhoff, Leith, Kohlen. — Martha (SD.), Streeck, Stettin, Güter.

Gesegelt: Ajax (SD.), Wermke, Leith, Getreide und Oel. — Krona, Svenson, Landskrona, Ballast. — Milo (SD.), Pashby, Hull, Getreide u. Oel. — Moskau (SD.), Kunst, Stettin, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 10			Crs. v. 10
Weizen			Pr. 4½% consol.	105 3/8	105 3/8
gelber			Pr. Staatsschldj.	91	91 2/8
December	61 6/8	61 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 5/8
April-Mai	190	90	do. 4% do.	95 2/8	95 2/8
Rogg. ruhig			do. 4½% do.	100 7/8	100 7/8
Decbr.	53 6/8	53 4/8	Danz. Bankverein	—	71 6/8
April-Mai	149	150	Lombarden[ex.Cp.	79 3/8	79 2/8
Mai-Juni	148	149	Franzosen	187	187 3/8
Petroleum			Rumänier	33 5/8	33 7/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	00
pr 200 ℔.	8 8/24	8 4/24	Oester. Creditanst.	141 2/8	141 4/8
Rüböl April-M.	57	57	Türken (5%)	43 4/8	43 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 5/8
Decbr.	18 23	18 22	Ruff. Banknoten	94 4/8	94 3/8
April-Mai	58	58	Oester. Banknoten	91 5/8	91 6/8
Ung. Schatz-A.II.	90 7/8	90 7/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 67. — Fondsbörse: ruhig.

Meteorologische Depesche vom 11. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	329,8	— 4,6	NO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	328,	+ 0,8	S	schwach	bedeckt, Schn.
Stockholm	331 1	— 8,0	N	schwach	wenig bewölkt.
Moskau	328,8	— 0,9	SW	mäßig	bedeckt.
Memel	332,3	+ 0,8	W	schwach	wolkig.
Flensburg	332,0	— 0,2	Windst	—	Nebel.
Königsberg	332 4	— 1,2	SW	schwach	heiter.
Danzig	332 8	— 0,1	SW	flau	hell, klar.
Putbus	331,2	— 2,6	W	schwach	bedeckt.
Stettin	331,9	+ 1,1	SW	schwach	bedeckt.
Helder	330,1	+ 0,5	SSO	schwach	—
Berlin	332,6	+ 0,4	S	mäßig	bedeckt.
Brüssel	329 2	+ 0 1	S	mäßig	Schnee.
Köln	330,5	+ 0 2	SO	mäßig	trübe.
Wiesbaden	328 9	— 1,0	NW	schwach	bedeckt.
Trier	327 4	0,5	S	schwach	trübe.
Paris	329,6	+ 0,4	S	stark	Schnee.

Wir machen unsere hiesigen Abonnenten auf das der heutigen Nummer beigelegte Verzeichniß der Reklam'schen Universalbibliothek, **vorräthig in L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth, Jopengasse 19,** aufmerksam. Den auswärtigen Abonnenten wird dasselbe von genannter Buchhandlung auf Verlangen franco zugesandt.

In dem Concurse über das Vermögen des Schmiedemeister **Aug. Ferd. Welm** zu St. Albrecht ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **2. Januar 1875** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. November cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. Januar 1875,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Huhn im Terminszimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Breitenbach, Poschmann und Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 2. December 1874.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6637

Bekanntmachung.

Für die Danziger Kreis-Chaussee von Ohra nach Gardschau soll pro 1875

1) die Lieferung von 1410 Kbm. Steinen und 980 „ Kies
2) die Walzarbeiten pro 1875

in Submission vergeben werden und steht hierzu am

Donnerstag, 17. Dezbr. c.

für die Materialienlieferung um 9 Uhr, für die Walzarbeiten um 10 Uhr Vormittags im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse No. 15, Termin an; die Bedingungen sind daselbst wie auch bei dem Chaussee Aufseher Broeske in Tiefensee einzusehen.

Danzig, den 7. Dezember 1874.

Der Bauinspektor. (6458
Nath.

In dem Concurse über den Nachlaß des zu Rossek verstorbenen Dachdeckers **Marian Leczkowski** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **7. Januar 1875** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 29. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter v. Wrese im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hieran Bekanntschaft fehlt, werden die Rechsanwalte Kalenbach und Goerigk zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 30. November 1874.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (6091

Nothwendige Subhastation.

Das dem Hofbesitzer **Ernst Friedrich Wohlt**, dem Eigenkäthner **August Herrmann Wohlt**, beide zu Karwenbruch, dem Eigenkäthner **Johann Wilhelm Wohlt** zu Slawoschin Abbau und dem Hofbesitzer **Otto Julius Wohlt** zu Karwenhof gemeinschaftlich gehörige, in Karwen belegene, im Hypothekenbuche von Karwen sub Blatt No. 49 verzeichnete Weidegrundstück soll

am 4. Januar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Januar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 8 Hectare 83 Are 80 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 2,31 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 4. November 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (4814

Bekanntmachung.

Im Laufe des nächsten Jahres werden die Eintragungen in das hiesige Handels- und in das Genossenschafts Register durch den deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger und durch die „**Danziger Zeitung**" bekannt gemacht und die auf die Führung der vorbezeichneten Register bezüglichen Geschäfte vor dem Kreisgerichts-Rath Ulrich unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Sekretärs Krüger bearbeitet werden.

Marienwerder, den 4. Dezember 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6649

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1875 werden die Eintragungen in unsere Handelsregister durch den Deutschen Reichs- und König. Preuß. Staats-Anzeiger und durch die „**Danziger Zeitung**" bekannt gemacht, und die auf die Handelsregister bezüglichen Geschäfte durch Herrn Kreisrichter Dr. Litten unter Mitwirkung des Herrn Kanzleidirector Brandt bearbeitet werden. (6604

Pr. Stargardt, den 5. Decbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Culm errichtete Handels-Niederlassung des Kaufmanns Christoph Bischoff ebendaselbst unter der Firma

Christoph Bischoff

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 198 eingetragen.

Culm, den 5. Decbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistungen pro 1875 für die Königliche Artillerie-Werkstatt hierselbst, sind im Submissions-Wege zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Direktion, Hühnergasse 6, zur Einsicht aus.

Bedingungsmäßige Offerten sind bis zu dem Submissions-Termine

Mittwoch, 23. Dezbr. c.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem genannten Bureau abzugeben.

Danzig, den 10. Dezember 1874.

Direktion
der Artillerie-Werkstatt. (6657

Zur Winter-Saison

bringe ich meine

Lyoner chemische Kunst- u. Handschuh-Wasch-Anstalt,

6 Röpergasse 6, parterre,

einem hiesigen und auswärtigen Publikum, wie meinen werthgeschätzten Kunden gefäll. in Erinnerung. Hochachtungsvoll

Cäcilie Marx, Wwe.

NB. Jede Aufträge **v. hier od. auswärts** werden **schnell** und **sauber** ausgeführt.

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.**, 3. Damm 13.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich:

feinste Chocoladen, Confitüren, französ. Früchte, Traubenrosinen und Feigen in einfachen bis zu den elegantesten Cartons verpackt, Englische Biscuit in Blechdosen, Englische Saucen, Mixed-Pickles, Piccalilli, Australisches Fleisch, Maizena, Französische, Holländische, Italienische, Schweizer- und Russische Liqueure, Candirten Ingber in Porzellan-Töpfchen, Französische Compot-Früchte in Crystall-Gläsern, Amerikan. und Deutsche Ananas in verschiedenen Größen, Pasteten in Terrinen. Ferner neue Maroccan. Datteln, feinste Schaalmandeln, Chinois, glasirte Früchte, beste französische Wallnüsse, Lamberts-Nüsse, und sämmtliche Artikel für die feinere Küche unter Garantie der Güte.

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (6265

Berl. Marmorwaarenfabrik „Raphaëli"
Berlin S.W., Koch-Straße 12
empfiehlt Wiederverkäufern Fabrikate für Kunst und Architektur:
Marmor-Kamine, Marmor-Denkmäler, Alabaster-Waaren.
☞ Reichste Auswahl — billigste, aber entschieden feste Preise.
[H. 15380 (6659

Gestern wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Schwerdtfeger** von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 11. Decbr. 1874.

Aug. Gronemann,
6677) Gerichts-Bur.-Assistent.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „Martha", Capt. Streeck, geht Mitte dieses Monats von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

6519) **Ferdinand Prowe.**

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Zwei Weihnachten.

Von

Heinrich Röckner.

Eleg. geb. mit Goldschnitt 15 Sgr.

Diese kleine, mit Wärme und Innigkeit geschriebene Erzählung eignet sich ganz besonders als Beigabe zu jedem Weihnachtsgeschenk und wird Jung und Alt durchaus befriedigen.

Zwei reizende poetische Weihnachtsgaben!

Aus dem Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** sind soeben eingetroffen:

Mein Herz in Liedern.

Von

August Silberstein.

Dritte, vermehrte Auflage.

(Gesammtausgabe.)

Inhalt: **Liebe — Leben — Vaterland — Natur — Scherz — Gestalten und Gebilde.**

Fein in Leinwand gebunden mit Goldschnitt und reicher Gold- und Schwarzdruck-Verzierung.

Preis Thlr. 2. oder fl. 3. 30 kr. rhein.

Barbarossa's Brautwerber.

Eine wirtemberger Sage

von

Ludwig Laistner.

Fein in Leinwand gebunden mit Goldschnitt und reicher Gold- und Schwarzdruck-Verzierung.

Preis Thlr. 1. 15 Sgr. oder fl. 2. 36 kr. rhein. bei

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung.

I. Langenmarkt I.

Ich habe mich als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer in Mewe niedergelassen.

6611) Dr. med. **Hugo Wiedemann.**

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr wieder meinen Marzipanofen zur Verfügung gestellt habe und bitte mich baldigst mit Aufträgen zu beehren. (6619

Wilh. Rathke, 1. Damm No. 1.

Hirschhornsalz

offerirt billigst

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Punsch-Syrob

von Rum und Arac in verschiedenen Qualitäten empfiehlt auf Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen

die Sprit- und Liqueur-Fabrik

von

Gustav Springer.

Fette Enten

empfiehlt

Julius Tetzlaff.

G.-F.-M. v Roon gewidm.: **Einj. Freiwill.** I. Gesammtwissen, deutsch 24 Mk. | II. Latein. | Französ. | Englisch à 8 Mk. III. **Einj. fr. Dienst.** Examen u. Dienstverh. 120 Pf. | Frco. geg. baar. Prosp. gratis. Oldenburg. **Schulze'sche Buchh.**

Zur Conservirung d. Zähne,

Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. H. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (3627

Die Haarwuchssalbe

des Apothekers **Otto Selle** zu Zachan empfehlen in Folge der in der That ausgezeichneten Resultate wahrheitsgemäß: **L. Stein,** Bürgermeister in Zachan. **Alma Schwahn,** Tochter des Pastors Schwahn in Güntersberg bei Reetz. **Schwandt,** Bedienter in Schlagenthin bei Arnswalde. **Friederike Beckmann,** Zadelow bei Zachan. **Dallmann,** Müllergeselle in Falkenburg. Frau Kürschnermeister **Vogelgesang** in Zachan i. Pomm. (5766

Klinik vom Staate concessionirt.

Sicherste Heil. von Syphilis, Geschlechts-, Blasenkrankh., Pollutionen, Schwäche ꝛc. (D. 8296)

Dr. Rosenfeld

in **Berlin,** Kochstraße 63.

Auch brieflich. **Prospecte gratis.** (6542

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Des deutschen Knaben
Friedrich Wilhelm Schulze Fahrten

und Abenteuer im Kriege gegen Frankreich. Von **W. Petsch.** 2. Aufl. Eleg. geb. 1⅓ Thlr. Anziehende und bewährte Kriegsrobinsonade eines entlaufenen Berliner Jungen, die in erster Auflage bereits das Entzücken manches deutschen Knaben gewesen ist.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Der Schweizerische Robinson.

Schicksale einer schweiz. Pfarrersfamilie auf einer Insel im stillen Ocean. Nach **Wyß** neu bearbeitet von **J. Bonnet.** Mit 12 Tonbildern. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr. Die einzig lebensfähige und jugendfrische Robinsonade nach Defoe's Urrobinson, der älteren Generation aus früherer Zeit gewiß in bester Erinnerung, hier verjüngt und zeitgemäß ausgestattet neu aufgelegt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Robert des Schiffsjungen

Fahrten und Abenteuer auf der deutschen Handels- und Kriegsflotte. Von **Max Bischoff.** Mit 8 Bildern Eleg. geb. 1 Thlr. Hochspannende, an Anziehungskraft reiche Robinsonade von der deutschen Flotte, aus der Robert, der entlaufene Seilerssohn aus Stralau, als braver Bootsmannsmaat auf Sr. Maj. des deutschen Kaisers Flotte hervorgeht.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Der alte Nettelbeck

und die Belagerung von Kolberg. 1807. Von **Robert Koenig.** Mit 8 Bildern und einer Belagerungskarte. Eleg. geb. 1 Thlr. Die Kerngestalt des alten Nettelbeck von der geschickten Feder des Daheimredacteurs zu neuem Leben erweckt. Ein Vorbild hochherziger Vaterlandsliebe und schlichten Bürgersinns für Deutschlands Knaben. (H.35746)6441

So eben traf ein:

Portrait

des

Herrn Oberbürgermeister Geheim-Rath

v. Winter.

Lithographie von **G. Fr. Busse.** Bildfläche 18 : 14 Zoll rheinl.

Subscriptionspreis bis Weihnachten Thlr. 1.

Später erhöhter Ladenpreis Thlr. 2. 20 Sgr.

Dieses Bild eignet sich ganz besonders als **passendes Weihnachtsgeschenk** für jeden Bürger, welcher von der hohen Bedeutung und dem großen Werthe der während einer zwölfjährigen Wirksamkeit von Herrn v. Winter geschaffenen Reformen durchdrungen ist.

Alle Aufträge können sofort effectuirt werden.

Danzig. **Die Verlagshandlung**
A. W. Kafemann.

Zu passenden

Weihnachts-Geschenken

empfehlen eine reichhaltige Auswahl von Coiffüren, Morgen- und Gesellschaftshäubchen, Cravatten, Tüchern und Shawls, Schleiern, Capotten und Hüten.

Retzlaff & Pfahlmer,

Langgasse No. 50. (6680

Till Eulenspiegel

redivivus.

Ein Schelmenlied

von

Julius Wolff.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung, Detmold.

Ein Schelmenlied nennt der Verfasser sein Gedicht, welches wir dem Publikum als ein ganz eigenartiges Werk bezeichnen und auf's Wärmste empfehlen zu dürfen glauben. Es ist ein kühner Griff des Dichters, den alten Liebling unseres Volkes, den allzeit schwankfrohen und witzbereiten **Till Eulenspiegel** auferstehen und lebendig in die Gegenwart treten zu lassen als einen lachenden Philosophen, der von Herzen brav, aber scharf und freimüthig mit dem Worte, die Thorheiten und Verkehrtheiten des modernen Lebens verspottet. Die Begegnisse einer lustigen Fahrt durch ein Stück deutsches Land, welche Narr und Poet mit einander unternehmen, geben vielfach Anlaß und Gelegenheit, dem Humor in Wort und That freien Lauf zu lassen. Aber die Schelmerei kleidet sich in ein romantisches Gewand, einmal treibt sie ihr Wesen selbst mitten im Geisterspuck der Johannisnacht, in welcher Vater Rhein sein glänzendes Hoffest hält und der Narr, doch der Besonnenere und geistig Ueberlegene von den beiden Fahrenden, den Poeten aus den Verstrickungen der Lorelei rettet. Farbenreiche, duftige Blüthen der Lyrik schauen aus dem rankenden Gezweig des Epos und lustige Lieder schmettern dazwischen.

Die neuere Literatur stellt sich immer wieder die schwierige Aufgabe, satirische Dichtungen in epischer Form zu schaffen, an denen das Zeitalter der Reformation so reich war, und welche damals in allen Schichten des Volks die lebhafteste Theilnahme, ja oft stürmischen Beifall fanden. „**Till Eulenspiegel** redivivus" ist eine eigentliche Satire und will es auch nicht sein, sondern ein sinnig heiteres Lied, in welchem Lebensweisheit und Lebenslust in fröhlichen Thaten mit einander gehen und geistvoller Humor mit tiefem, innigen Gefühl in schöner Harmonie zusammenklingen mit allen Reizen dichterischer Phantasie.

Der Verfasser hat das Gedicht Ferdinand Freiligrath gewidmet, und wir haben das Buch, welches mit einem trefflich characteristischen Titelbilde von August von Heyden's Meisterhand geschmückt ist, auf's Eleganteste ausgestattet, weil wir der Meinung sind, daß wir damit dem Leser nicht bloß vergängliche Blätter zu einer flüchtigen Unterhaltung, sondern ein Werk von hochpoetischem Gehalt und dauerndem Werthe in unserer Nationalliteratur bieten.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest dürfte ein trefflicheres Festgeschenk kaum geboten werden können.

Der Preis für ein eleg. broschirtes Exempl. beträgt 2 Thlr.
" " " " gebundenes " m. Goldschn. 2 Thlr. 15 Sgr.

Bestellungen werden von jeder soliden Sortiments-Buchhandlung prompt ausgeführt.

Die Verlagshandlung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Westphalia, 16. Decbr. | **Pommerania, 23. Dec.** **Silesia, 30. Decbr.** | **Holsatia, 6. Januar.** **Cimbria, 13. Januar.**

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Thlr. **165,** II. Cajüte Thlr. **100,** **Zwischendeck** Thlr. **30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** u. **China.**

Suevia, 23. Decbr. | **Vandalia, 8. Januar.**

und weiter regelmäßig, den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlands-Agenten der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

9515) **33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,**

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Paralithikon minerale

von

Leopold Cohn & Co.

in Berlin N. O. Kaiserstraße No. 30, als Universalmittel zur Entfernung und Verhütung des Kesselsteins durch Capacitäten der Wissenschaft und Industrie anerkannt, greift weder die Kesselwände noch Armaturen an, beseitigt die durch Reinigen der Kessel verursachte Betriebsstörung und konservirt die Kessel wesentlich, da nur ein Abblasen des Dampfes stattfindet, das Loshämmern von rustirten Ansätzen aber gänzlich unterbleibt.

Die Anwendung ist eine einfache und der Kostenaufwand ein geringer, indem auf 20 □ Fuß feuerberührte Fläche, während 6 wöchentlichen Betriebes 1 Pfd. (½ Ko.) Paralith genügt.

Der Preis stellt sich auf 16 Thlr. per Ctr. (50 Ko.) excl. Faß ab Berlin. Prospekte, Gebrauchsanweisung und ausführliche Mittheilungen ertheilt bereitwilligst, auch hält Lager

die General-Agentur für Pommern und Preußen.

S. Lichtenstein,

6641) **Danzig,** Langenmarkt No. 31.

Subagenten für die Provinz Ostpreußen werden gesucht.

Visitenkarten

eleganter Ausstattung, 100 Stück für 15 Sgr., Bestellungen werden entgegen genommen in den Cigarrenläden von **Hubert Gotzmann, Heiligengeistgasse 13, Langenmarkt 21** und **Kalkgasse 2.**

Bestellungen zu Festgeschenken werden frühzeitig erbeten. (6647

Hotel du Nord

Königsberg i. Pr.

Einem **geehrten reisenden Publikum** zeige ergebenst an, daß ich das **Hotel du Nord, Steindamm rechte Straße No. 117 u. 118** in Mitte der Stadt und nächster Nähe der Post und des Theaters gelegen, käuflich übernommen und nach geschehener **Renovirung** eröffnet habe.

Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen des **geehrten reisenden Publikums** bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, allen Anforderungen reell und prompt zu genügen. (6616

Louis Wienskowsky.

Rasirmesser, Taschenmesser, Tischmesser, Trangirmesser, Kochmesser, Scheeren ꝛc. } eigene, englische und andere Fabrikate.

empfiehlt (6674

W. Krone & Sohn,

Holzmarkt 21.

Beachtenswerth
für Raucher.
Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Commandite Langebrücke No. 44, am Anlegeplatz, verkaufe daselbst, um bis zum 1. Januar 1875 mit dem Lager zu räumen, sämmtliche Sorten Cigarren zu und unterm Kostenpreise.

6679) **Carl Krieger.**

Chinesische Industrie-Artikel

empfiehlt **August Hoffmann,**

6510) Heiligegeistgasse 26.

Dom. Rynsk

v. Briesen, Westpr.,

hat zu verkaufen aus seinen **reinblütigen Heerden:**

4 Oldenburger und 6 Schweizer Stiere

(Kanton Schwyz), im Alter von 8 bis 11 Monaten. (6653

---

10 bis 20 Schock

ausgebrakte Eichenschwellen werden zu kaufen gesucht. Adressen u. 6523 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

75 Stück kernfette schwere Schafe und 2 fette Kühe

stehen zum Verkauf in Blachta bei Lissowo, Kreis Culm. (6046

---

50 Fettschafe

stehen in Dargelau bei Smazin, Bahnstation Gr. Boschpol zum Verkauf. (6395

---

100 fette Schafe,

darunter 60 Southdown-Lämmer, sind in Hohendorf per Stuhm zu verkaufen.

120,000 Ziegelbretter,

27" 6" ¾", gebrauchen wir bis Mitte April 1875 und bitten wir um baldige Offerten.

Mehrlein & Plaut,

6658) Graudenz.

Dom. Prauth pr. Freystadt

wünscht 10 Stück reinblütige Ostfriesische oder Holländer junge Kühe oder Stärken, welche in den nächsten Monaten kalben, zu kaufen. Gefällige Offerten erbeten (6580

Für ein älteres **Colonial-Waaren-Geschäft** en gros wird ein **Reisender,** der mit Erfolg thätig war, für Breslau bei hohem Salair zu engagiren **gesucht.** Offerten sub Chiffre **T. 819** an **Rudolf Mosse Breslau,** einzusenden. (6576

Tüchtige Schlosser, Blecharbeiter u. Klempner

finden lohnende Accordarbeit in der

Königlichen Artillerie-Werkstatt

zu Danzig.

Zum 1. Januar suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren** und **Rechnungsführer,** sowie mehrere **Wirthschafts-Eleven.**

4096) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Zum sofortigen Antritt oder am 1. Jan. 1875 suche einen zuverlässigen, nüchternen, ehrlichen Gehilfen, der das Käsen versteht. Bei entsprechenden Leistungen **hohes** Gehalt.

Meves,
Molkerei-Pächter

6602) in Adl. Gremblin bei Subkau.

Ich suche zum 1. März 1875 oder auch früher einen jungen Mann aus guter Familie, der über seine frühere Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, als **zweiten Inspector.**

Dom. Bruch bei Postlge, Westpr.

6532) **Geysmer,** Verwalter.

Ein unverh. **Wirthschafts-Inspector** mit guten Zeugnissen, 7 Jahre beim Fach, sucht zu Neujahr Stellung. Offerten u. 6536 i. der Exp. d. Ztg.

Zu Neujahr findet ein **Wirthschafter,** der auch **polnisch** spricht, bei 60 Thlr. Gehalt Stellung in **Davidsthal p. Ekurtz.**

Ein **Philologe,** der franz. Sprache vollkommen mächtig, welcher seit einer Reihe von Jahren Unterricht Schülern höherer Lehranstalt mit Erfolg ertheilt hat, sucht mit guten Empfehlungen eine Stelle als Hauslehrer o. eine andere passende Stellung. Adr. u. 6671 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann,** welcher in Comtoirarbeiten geübt, sucht für seine freien Stunden Beschäftigung.

Offerten unter No. 6682 werden in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Zum 1. Januar k. J. suche einen tüchtigen 2. Inspektor, Gehalt 100—150 Thlr., zunächst schriftliche Meldung mit Lebensbeschreibung.

Beyer-Krangen

6607) **bei Preuß. Stargardt.**

Eine in der Hundegasse belegene, aus 3 Piecen bestehende

Parterre-Gelegenheit mit Schaufenster und Gaseinrichtung, geeignet sowohl zu einem Ladenlokal als auch zum Comtoir, ist zu vermiethen Näheres **Langgasse 33.** (6684

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u Zubehör wird von einem Beamten zum 1. April 1875 gesucht. Adressen mit Preisangabe unter 6598 in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Ein **gutes Pianino wird zu miethen gesucht.** Adr. u. 6672 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 13. Decbr.

Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

6665) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 13. Decbr.,

Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**

Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang ½6 Uhr.

Der Saal ist geheizt.

Dem Verein der Gastwirthe Danzigs

danken für die beim Stiftungsfeste bewiesene **Gastfreundlichkeit** die eingeführten Gäste: B. L., H. L., C. G.

No. 8861

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.